

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnement-Preis
für Halle u. Umgegend
für 2 1/2 J., durch die
Post bezogen 3 J. für
das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung
erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags
11 1/2 Uhr, in zweiter
Ausgabe Nachm.
5 Uhr.
Zerstreuer-Verbindung
mit Berlin u. Leipzig.
Aufschlag Nr. 153.

Inseratensgebühren
für die fünfzehntägliche
Zelle oder deren Raum
für Halle u. Umgegend
Merkung nur 15 Pf.
sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluss
des redactionellen Theils
die Seite 40 Pf.

Nummer 180.

Halle, Dienstag 5. August 1890.

182. Jahrgang.

Bestellungen auf die Hallische Zeitung

für August und September werden für Halle und Umgegend zum Preise von Mark 1,70 von der Expedition und den Zeitungsboten, für Auswärts zum Preise von 2 Mark von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen.

Zur ersten Ausgabe gehört: Die Vorterrierliste vom 2. August.

Unsere Lehrlinge.

Man fängt bei uns jetzt im öffentlichen Leben endlich mehr und mehr an, der wichtigen Lehrlingsfrage diejenige Beachtung zu schenken, welche sie in hohem Maße verdient. In weiten Kreisen ist darüber gar kein Zweifel mehr, daß die Erziehung der gewerblichen Jugend jetzt auf einem Wege ist, auf dem sie keinesfalls beharren darf, wenn nicht die höchsten Folgen für die gewerbliche wie soziale Lage unseres Vaterlandes daraus erwachsen sollen. Während man die jungen Baumstämme jetzt an eine Stütze bindet, damit sie nicht kraumm wachsen oder umfallen und verdorren, sondern in die Höhe streben, auf daß sie sich ungehindert entfalten, gedeihen und Früchte tragen können, geht es für den Handwerkslehrling nur noch selten eine schweigende und stehende Sand, welche ihn empoverdicht, ihn spängt, anwärts zu streben, um sich zu entfalten und nützlich zu machen.

Unter heutiger Lehrlings ist ein Zwitwergschöpf zwischen Handlanger und Anständer. Meist sucht der Meister erst gegen das Ende der sogenannten Lehrzeit dem Lehrling schnell einige flüchtige Kenntnisse seines Handwerks beizubringen. Seit Aufhören der allzuwürdigen Handwerker-Zünfte, denen begüterten allgemeiner Zünge befand und von deren günstigem Einfluß unsere heutigen Fachskatall-Zünfte noch weit entfernt sind, bedarf es für den Handwerkslehrling nichts weiter, als daß ihn der Meister überhaupt aus der Lehre entläßt, um sich fortan das Praktikum Gehilfen oder Gehilfen zu nennen. Der Meister aber entläßt ihn, weil er ihm einen Gehilfen aus zwei oder drei Gründen nicht bezahlen kann, denn einmal hat der Bursche viel zu wenig gelernt, um Anspruch auf Gehilfenlohn zu haben, zweitens aber stellt sich der Meister lieber wieder einen billigen Lehrling ein.

In den vielfach mit Recht sogenannten „guten alten Zeiten“ zahlte der Lehrling ein ansehnliches Lehrgeld, und dafür übernahm der Meister auch die heilige Pflicht, dem Lehrling etwas Rechtes beizubringen. Der Lehrling war ihm auf Vertrag übergeben worden; er konnte vor Ablauf der Lehrzeit um keinen Preis austreten; that er es dennoch, so war er für sein Leben als ein „der Lehre Entlaufener“ hinfamlich, so daß ihn auch kein anderer Meister mehr annahm. Aber in der modernen heutigen Zeit zahlt man

meist kein Lehrgeld mehr, sondern der Meister muß dem Lehrling noch etwas zahlen, daß dieser nur eintreten mag. Gegenüber solchen gänzlich veränderten Verhältnissen „erkärt es sich zur Genüge, daß auch der Meister ein ganz anderer geworden ist, und daß er schließlich in seinem Lehrling nur einen bezahlten Tagelöhner erblickt, welchem gegenüber ihm die Verpflichtung nicht mehr recht einleuchtend will, daß er neben der Bezahlung nun auch noch eine Lehrpflicht zu erfüllen habe.

Uebrigens ist auch schon bei dem kaufmännischen Lehrling heute vielfach ein ähnliches Verhältnis eingetreten, der oft Bader, Anständer, Postkäufer und Kopist, nicht aber Lehrling ist und seiner letzten Eigenschaft nur dadurch gerecht wird, daß er sich schließlich privatim zu dem auszubildenden sucht, was den eigentlichen Zweck seiner Lehrlings bildet.

Daß unter heutigen Verhältnissen sich der üble Einfluß jener Zustände nicht mehr bemerkt macht, haben wir in erster Linie noch der allgemeinen Lehrpflicht zu danken, durch welche auf Grund unserer in jeder Beziehung vorzüglichen militärischen Einrichtungen der junge Handwerker wie nicht minder auch der junge Kaufmann wenigstens an strengen Gehorsam, Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt werden. Dagegen verliert er aber von den in der Lehre erlangten Fähigkeiten und Kenntnissen oft das Meiste wieder, weil er über überhaupt nur Halbes oder wenig gelernt hat. Er sucht nun von Neuem Beschäftigung, da er aber beim Eintritt in dieselbe nicht selten den Meister nicht besichtigen kann, muß er bald wieder austreten und fällt dann entweder seinen Eltern zur Last oder, falls er solche nicht mehr besitzt, muß er schwer um seine Existenz ringen, und verfallt er nicht über einen starken sittlichen Fonds, wird er Sozialdemokrat und verneht schließlich die Reichen jener Unglücklichen, die auch ein Verbrechen nicht scheuen.

Hollische und vermischte Nachrichten.

Zum Tode Sr. Majestät des Kaisers in Rußland
erhält der „Domb. Corr.“ aus Rußland von zuständiger Seite folgende Mitteilung: Infolge noch keine Gewißheit darüber herrscht, ob die russische Kaiserin in Peterhof verbleiben oder beim Empfang des deutschen Kaisers in Rußland angehen werde, was die Annahme gerechtfertigt, daß Kaiser Wilhelm im ersten Falle zunächst seinen Besuch in Peterhof abstatten dürfte. Nachdem aber festgestellt, daß die Zarin beschließen, bei der Ankunft des hohen Gastes in Rußland anzuwesend zu sein, wurde ein Besuch in Peterhof vor der Inselmannschaft an den Wärdern hinsichtlich und wird nun, wie bekannt, erst nach Beendigung der letzten staatsrechtlichen Verhandlungen in Betracht kommen. Wenn aber von anderer Seite gemeldet worden ist, daß dieser Besuch sich auf 8 Tage ausdehnen werde, so kann dies allerdings in Frage gestellt werden, daß nach den bisherigen Dispositionen Kaiser Wilhelm am 24. August — nach der großen Parade in Kasan — in Peterhof eintreffen und bis zum 26. August daselbst verweilen wird, um dann die Kaiserin nach Deutschland, und zwar auf dem Seewege, anzutreten. Bei dieser Gelegenheit mag auch erwähnt werden, daß nicht nur eine Wילה von Herrn Polowjew für den bevorstehenden Kaiserbesuch in Rußland zur Verfügung gestellt ist, sondern daß

der in der That unermeßlich reiche Herr von seinen fünf Säulern, welche er in dem kleinen Rußland besitzt, vier zur Verfügung stellte und dieselben für die Monarchen und deren nächste Umgebung einrichtete. Zutreffend ist die Zeitungserwähnung, daß der größte Theil des Erfolges des deutschen Kaisers während der ganzen Dauer der Anwesenheit bestanden in Anstand in St. Petersburg Wohnung nehmen wird. Obwohl bis auf einzelne Herren, welche direkt von Berlin, wie es in den hier offiziell eingetroffenen Nachrichten heißt, sich per Bahn nach St. Petersburg begeben, das gekannte Gefolge auf dem Seewege von Kiel in Rußland einreisen wird, so soll dieselbe doch nicht hier an der Eisenbahn die Reise nach St. Petersburg fortsetzen. Kaiser Wilhelm wird zweifellos Ende August wieder auf deutschem Boden weilen.

Für das Nationaldenkmal für den Fürsten von Bismarck der Reichsstaatsbank ist bis jetzt im Ganzen die Summe von 612370.76 J. eingegangen.

Die neue Vorkriegs-Verordnung ist die den Beamten der Reichs-Post- und Telegrafverwaltung unter gewissen Voraussetzungen verleihe Berechtigung zu ihrer Dienstkleidung den Offizier-Uniformen zu tragen, aufgehoben worden.

Durch Vermittlung des Londoner Foreign Office ist dem dortigen Handelsamt eine goldene Uhr mit Schmucksteinen und Porträt zugegangen, welche Kaiser Wilhelm dem Führer des britischen Gesandtschafts „Albion“ in Anerkennung seiner Verdienste um die Bergung der Schiffe des im Oktober v. J. getrunken Bremer Dampfers „Marobrunner“ verliehen hat.

Der Staatsminister Frhr. Lucius v. Ballhausen hatte am Freitag aus Anlaß des Jubiläums der königlichen Thierärztlichen Hochschule den Rektor, das Lehrercollegium und Studenten der Anstalt, wie auch die von Ruß und Fern zur Jubiläumfeier eingetroffenen Gäste in den Räumen seines Ministeriums um sich versammelt. Der Reichskanzler ließ sich unter Anderem mehrere der ausländischen Herren vorstellen und unterhielt sich längere Zeit momentlich mit dem Generalinspektor des Veterinärwesens in Frankreich Dr. Gouan.

Die gegen Einschleppung der Cholera von den europäischen Meeresländern angeordneten sanitätspolizeilichen Vorkehrungen haben ihren Zweck bis jetzt in wünschenswerthester Weise erfüllt. Ueberall hat man auf Reisen und Waaren verdächtiger Provenienz, Flug, unterhalb, fast gar nicht, beunruhigt, kurz, beobachtet alle von der Wissenschaft als wesentlich angesehenen Vorkehrungsmaßregeln. Am unvollständigsten ist bei französischen Grenzüberwachungsstellen eingerichtet, was sich durch den äußerst lebhaften Verkehr Frankreichs mit Spanien sowohl auf dem Lande als auf dem Seewege erklärt. Gegen den Orient sind die österröisch-ungarischen Behörden unermüdetlich auf den Posten, wie denn die dortige Regierung sogar die Entsendung eines Arztes nach Suez zu dem einzigen Zweck angeordnet hat, die aus Afrika zurückkehrenden bosnisch-herzegowinischen Pilger einer genauen sanitären Kontrolle zu unterziehen, ehe sie den Fuß wieder auf europäischen Boden setzen. Nach den neuesten Berichten von den orientali-

Zur Erinnerung an den 4. August 1870.

(An der elsässischen Grenze vor zwanzig Jahren.)

Von Edward Voss.

In Anfang des ereignisvollen Jahres 1870 führte mich das Schicksal aus dem reizenden Kurort Dürkheim an unsere Handringsgrenze, einst Residenz des Fürsten von Leiningen, nach der allerbühmlichsten Festung Landau, wo ich die Abhaltung des dortigen Lokaltages übernahm. — Schon als Gymnasiast hatte ich mich mit der Geschichte dieser einstigen deutschen Reichsstadt, welche 1648 mit 10 Städten des Elsasses an die Krone Frankreich abgetreten worden war, bekannt gemacht. Ich wußte, daß über den Thron der von Landau erbauten Festung das stolze Wort Ludwigs XIV. prangte: „NEC PLURIBUS IMPAR“ („Nicht Mehr gewachsen“), und daß in einer dortigen Kirche der Kaiserverweiser Monarch seine letzte Ruhestätte gefunden. Es war mir ferner bekannt, daß die Stadt fünf schwere Belagerungen, bald von deutscher, bald von französischer Seite ansgeschalten: 1702, 1703, 1704, 1713 und 1793, und daß erst im zweiten Pariser Frieden Landau wieder zu Deutschland gekommen war. — Daß eine Stadt mit einer so interessanten Vergangenheit und einer an landschaftlichen Schönheiten reichen Umgebung mich ungewöhnlich ausog, ist natürlich. Das bürgerliche Leben und Treiben in ihren Mauern war allerdings ein sehr eintöniges, und hätte nicht die ziemlich starke, aus Infanterie und Artillerie bestehende Garnison einige Abwechslung in diese Monotonie gebracht, so wäre mir der Aufenthalt in der besetzten Stadt verleidet worden.

Zwischen den französischen Offizieren der nahen Grenzstadt Weisenburg und den bairischen Kommanden in Landau herrschte ein feindlicher Verkehr. Die Offizierskavalle in Weisenburg wurden von den bairischen und umgekehrt, die Wälle in Landau von den französischen Offizieren be-

setzt. Das änderte sich jedoch, als gegen die Mitte des Juli die Spannung zwischen Frankreich und Preußen immer bedenklicher wurde. — In feierlicher Erregung verlosgte man diesseits und jenseits der Grenze die politischen Vorgänge. „Wird Frankreich losgeschlagen?“ — „Gibt Preußen kein bei?“ Diese und ähnliche Fragen tonnte man auf diese Zeit täglich an allen Ecken und Enden Landaus hören. — Wenn auch in manchen Familien der Stadt in Folge der langjährigen französischen Herrschaft noch gewisse Traditionen, in eine Zuneigung zu Frankreich herrschte, so war die Stimmung im Allgemeinen doch eine dem unruhigen Nachwort im Westen gleiche. Allerdings fehlte es auch nicht an Individuen, die da meinten: „Abermals hingezogen. Sie haben sich 30 Millionen Gulden erweist und ein Stück Land gewonnen, nun geht's Abzug.“ — Wenn man bei solchen Individuen auf das Schicksal und Trugbildnis hinwies, das Preußen mit Baiern abgeschlossen, dann erhielt man die sonderbare Antwort: „Ach was, daran denkt sich kein Gaul mehr.“

Am Mittag des 20. Juli traf in der Abstation unseres Platzes die offizielle Bestätigung der Nachricht ein, daß Frankreich an Preußen den Krieg erklärt habe. Wir verbreiteten diese inhaltsreiche Nachricht sofort durch ein Extrablatt in der Stadt, das eine furchtbare Aufregung hervorrief. Denn daß nun in der nächsten Stunde vom nahen Weisenburg her die Franzosen in die Pfalz eindringen würden, wie anno 1688 und 1792, und daß sie dem das schwach armirte Landau einschließen würden, das stand bei vielen ängstlichen Gemüthern außer Zweifel. Ich glaube, daß in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli kein Landauer ein Auge schloß. Aber weder am nächsten Tage, noch am darauf folgenden ließen sich Franzosen vor der Festung sehen; dagegen trofen am Nachmittag des 22. Juli die ersten Preußen in Landau ein. Es waren Pioniere, welche am Bahnhof die für die Ausparatierung der Truppen erforderlichen Arbeiten vornahmen. Und nun rückten Tag und Nacht in endlosen Wagenzügen und auf den Chausseen nichts wie Preußen und Preußen heran, daß man glaubte,

sie kämen aus der Erde heraus. Halb Landau war stets am Bahnhof, und mit Abel wurden die ankommenden Krüger empfangen, gestirbt und getränkt. Was den Augen Aller bligte Lust und Begeisterung. Welche herrliche Regimenter sah ich da! Alles in neuen, schimmernden Uniformen. — Strophenförmig marschirten die Krüger nach der nahen Grenze.

Am Abend des 2. August ersah ich von einem Balkon den eben eingetroffenen, niederschmetternden Nachricht: „Die Franzosen sind unter Frohoff in Saarbrücken eingedrungen!“ Die Preußen haben sich zurückgezogen!“ Die wehrlose Stadt ist von Feinde besetzten Boden!“ — Das war eine schmerzliche Kunde. In treuen Eimen versetzt legab ich mich nach Hause. Auf der Treppe begegnete mir mein Vater, der städtische Einwehmer Herr Sch., der noch in den Traditionen der Franzosenzeit lebte. „Jetzt wird's kritisch!“ sagte er, und machte dabei ein sehr lebendliches Gesicht. „Ich hab' schon keine Rachmüthigkeit einen Theil unserer werthvollen Sachen in den Keller schenken lassen. Die Gewölbe sind fest und können ein Bombardement aushalten. Wenn Sie Ihre Sachen auch in Schutz bringen wollen, so geben Sie mir sie.“ — Ich hatte kopfschüttelnd zugehört und sagte dem alten Herrn ganz ruhig: „Mühen die Franzosen wirklich vor Landau, was ich übrigens noch bezweifle, und wird die Stadt wirklich unüberwindlich, so magen in Gottes Namen meine Sierbenwollen, ihren Leib geben; tragen doch Lande viel Werthvolles, ihren Feind, dem feindlichen Feuer entgegen.“ — Und damit eilte ich auf meine Ruhe.

Der folgende Tag, der 3. August, sollte der Stadt und Festung ein Ereignis bringen, das den Alp, der auf der Brust der Landauer lag, befreite. In aller Frühe war ich nach der Clappe geeilt, wo ich zuweilen Nachrichten erhielt, die ich meinen Feiern bieten durfte. Ich ersah dort, daß die Franzosen Saarbrücken wieder geräumt. — „Sie trauen dem guten Wetter nicht“, meinte der Herr Clappen-Roumandant. Dann wurde mir zu meiner freudigen Ueberraschung mitgeteilt, daß noch im

Matrilinealerbe waren ebenfalls und sind deshalb in Ab-

Wangung sind bei den erbenfichenden Erbschaften, soweit

die Erbfolge, im Vergleich mit Art. 941, 943, 944, 945, 946

der neuen Nummer des Reichsges., folgendermaßen be-

ziffert: 6 fahrende Batterien in Magdeburg, 3 fahrende

Batterien in Burg, 2 fahrende Batterien in Erfurt, 1 fahrende

Batterie in Zora u.

Personalien.

Dem Ober-Brigade-Major von Sugo, Chef des General-

stabes des 4. Armeekorps, die Erlaubnis zur Aufhebung des

von verschiedenen Commanden freigesetzte Stelle des Groß-

Personalien des Divisions-Majors, mit dem Range

als Militär-Oberarzt, Nagel, von der 8. Division ist der

Stabs-Brigade-Major, mit der Schärfe und Schwertern

am Ringe verliehen.

Al. Deutscher Zapfener-Verbandsstag.

zu den in den nächsten Tagen hier stattfindenden 21. Ver-

bandsstag des Deutschen Zapfener-Verbands beizumischen

auszusitzte die Teilnehmer sich einfinden; heute Vormit-

tag wurde auch schon die mit dem Verbandstage verbundene

Anstaltung von Musikern, Bergleuten, Gerathen und Wap-

pen, die die Teilnehmer zu dem Festtage überführen wird,

sondern deren Besuch allgemein, besonders unsere Frauen

am meisten zu empfehlen ist, welche darin münden feinsten Schmuck für

den Heim, manchen nützlichen Vorschlag finden werden.

Der Obermeister der hiesigen Zapfener-Verbands- und De-

korationsvereine Herr H. M. M. sprach in seiner Eröffnungsrede allen

Anwesenden, welche durch Einfindung von Gegenständen den

Wunsche der Zapfenervereine entgegenkommen, gegen die gebüh-

renden Dank aus und hob die Hoffnung an, daß auch diese

Anstaltung zur Förderung und zum Gedeihen des Handwerks

beitragen wird.

Die Anstaltung ist von mehr als 30 Firmen befristet und

hietel dem Besucher ein abgerundetes Bild aller Zweige des in

Franken kommenden Gewerbes in fertiger Arbeit wie in den

dem Maschinenbau vor 10 Uhr an gehen. Als er die Straße der

böhen Seiden an der Gendarmenstraße - Baumstraße

- überquerte, wurde er, da er bis an den Leib im Wasser ging,

umgeworfen und von dem reichlichen Wasser weiter fortgeführt,

ungefähr 100 Meter weiter von da wurde er befristet, als

in Weidenbach, wo er nach dem Aufschwimmen an der

Uferseite in einem Zehel der Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

die Gendarmenstraße und die Gendarmenstraße, im Besonderen

winne von 15 000. Auf Nr. 57 987 157 997, 2 Gewinne von

10 000. Auf Nr. 8425 81 471, 3 Gewinne von 5 000. Auf

Nr. 97 698 71 151 172 519. Bei der Ziehung am 2. August

Gewinn 100 000. Auf Nr. 85 102, 4 Gewinne von 15 000.

auf Nr. 88 128 88 131 88 163 702, 2 Gewinne von 10 000.

auf Nr. 72 56 128 447, 7 Gewinne von 5 000. Auf Nr. 21 320

23 049 40 77 84 215 104 148 138 378 144 681.

Industrie, Handel, Finanzen.

Österreichische Nordwestbahn. Priorität-Oblig.

Em. I. Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen

den Hauptverlust von ca. 9 P. C. bei der Auslösung übernimmt

auf Nr. 88 128 88 131 88 163 702, 2 Gewinne von 10 000.

auf Nr. 72 56 128 447, 7 Gewinne von 5 000. Auf Nr. 21 320

23 049 40 77 84 215 104 148 138 378 144 681.

Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen

den Hauptverlust von ca. 9 P. C. bei der Auslösung übernimmt

auf Nr. 88 128 88 131 88 163 702, 2 Gewinne von 10 000.

auf Nr. 72 56 128 447, 7 Gewinne von 5 000. Auf Nr. 21 320

23 049 40 77 84 215 104 148 138 378 144 681.

Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen

den Hauptverlust von ca. 9 P. C. bei der Auslösung übernimmt

auf Nr. 88 128 88 131 88 163 702, 2 Gewinne von 10 000.

auf Nr. 72 56 128 447, 7 Gewinne von 5 000. Auf Nr. 21 320

23 049 40 77 84 215 104 148 138 378 144 681.

Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen

den Hauptverlust von ca. 9 P. C. bei der Auslösung übernimmt

auf Nr. 88 128 88 131 88 163 702, 2 Gewinne von 10 000.

auf Nr. 72 56 128 447, 7 Gewinne von 5 000. Auf Nr. 21 320

23 049 40 77 84 215 104 148 138 378 144 681.

Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen

den Hauptverlust von ca. 9 P. C. bei der Auslösung übernimmt

auf Nr. 88 128 88 131 88 163 702, 2 Gewinne von 10 000.

